

Hövi-Land in Zahlen

Die dreiwöchige Ferienspiel-Aktion gilt als das große Vorzeige-Projekt im Rechtsrheinischen. Wir haben die wichtigsten Zahlen gesammelt

VON NORBERT RAMME (TEXT/FOTOS)



Es ist einer der ganz großen Höhepunkte im Jahresablauf und das Vorzeige-Projekt im Veedel – nicht nur für die Pänz, auch für viele Erwachsene. Die Ferienspielaktion „Hövi-Land“, die als die größte ihrer Art in der gesamten Region gilt, hat in diesem Jahr ihr Silberjubiläum erreicht. In den ersten drei Wochen der Sommerferien fand bereits die 25. Ausgabe statt. Diesmal lautete das Motto: „Die geheimnisvolle Insel Hövi-Land“.

Es war von Anfang an ein ökumenisches Projekt. Mitarbeiter der Kirchengemeinden aus Höhenberg und Vingst wollten für die Kinder, die wegen sozialer und finanzieller Probleme nicht in Urlaub fahren können, in Wohnortnähe ein erlebnisreiches und kreatives Ferienprogramm organisieren. So wird alljährlich auf einem Gelände hinter dem Vingster Bad eine riesige Zeltstadt errichtet. Mit 29 Gruppenzelten für 620 Kinder aus 36 Nationen, mit Küche und Café, Bühne,

Arzt-Zelt und einer eigenen Post-Station. „Ehrenamtlich“ heißt das Zauberwort – und so engagieren sich mehr als 110 Jugendliche und 300 Erwachsene aus allen Altersstufen, die auch zumeist selbst in den beiden Stadtteilen leben.

Die Kosten des Projektes liegen bei rund 150 000 Euro. Mehr als die Hälfte davon sind Spenden, rund ein Drittel steuern Stadt und Land bei. Der Rest kommt durch die Teilnahmebeiträge zusammen – 15 Euro pro Woche.



117 jugendliche Betreuer, so viele wie noch nie, kümmerten sich ehrenamtlich um die Pänz. Ein halbes Jahr hatten sich die 15- bis 25-Jährigen – ein Drittel Jungen, zwei Drittel Mädchen – mit Workshops, Kursen und Wochenendseminaren auf diese Aufgabe vorbereitet und viel Zeit investiert. Manche der Betreuer waren mit den Abläufen vertraut, da sie schon als Kinder an der Hövi-Land-Ferienaktion teilgenommen hatten. Die Erfahrung der Organisatoren zeigt, dass so mancher dieser Jugendlichen anschließend einen Beruf oder ein Studium im sozialen oder pädagogischen Bereich aufnimmt. Auch wenn der Tagesablauf der Leiter zumeist verschieden war, war der Start in den Tag oft gleich. Denn an jedem Morgen galt es, zunächst das Frühstück für die Gruppen im Café-Zelt abzuholen. Dort wurden von den fleißigen Helfern insgesamt 750 Liter Milch und 14 000 Weckchen ausgeteilt.

5 Mitglieder des Orga-Teams waren ständig im Einsatz – verkleidet in Kostümen, die zum Motto passten. Petra Kempe – die evangelische Jugendleiterin hatte das Ferienprojekt einst mit initiiert – war zum 25. Mal dabei. Der evangelische Pfarrer Jörg Wolke machte zum 16. Mal, Sozialraumkoordinator Andreas Hildebrand zum 15. Mal, Pascal Biel zum 6. Mal und der katholische Pastoralreferent Michael Sebastian zum 5. Mal mit.

950 blaue Müllsäcke wurden mit allerlei Abfällen aus den Zelten und den verschiedenen Workshops gefüllt und in einem Container gelagert, der von den Abfallwirtschaftsbetrieben fünfmal ausgetauscht wurde.



208 Ausflüge führten zu 37 unterschiedlichen Zielen im Veedel, in der Stadt und in der Region. Der kürzeste Weg führte in das gerade mal 320 Meter entfernt gelegene Naturfreibad Vingst. Die längste Strecke war mit 62,8 Kilometern die Tages-tour in den Brückenkopf-Park nach Jülich.

1000 Kilogramm Kartoffeln wurden im Küchenzelt geschält. Dazu wurden 490 Kilo Nudeln und 160 Kilo Reis gekocht. Schließlich kamen täglich zwischen 600 und 800 Essensportionen auf die Teller und auf die Tische. Dabei waren auch 1600 Bockwürste und 800 Portionen Curry-Wurst. Salate waren bei den Pänz und den Erwachsenen ebenfalls stark gefragt. Hierfür wurden 1350 Köpfe Eisberg-Salat, 875 Salatgurken und 75 Kilogramm Tomaten verarbeitet. Und alle Teller und Töpfe mussten immer wieder gereinigt werden. Hierzu wurden 45 Flaschen Spülmittel verbraucht.



111 Lieder wurden von den Jungen und Mädchen sowie ihren Leitern gesungen. Favoriten waren neben dem diesjährigen Mottolied besonders das „Insel-Lied“ der Rabau und der aktuelle Hit „Je ne parle pas français“ von Namika.

2200 Portionen Eis wurden an den Nachmittagen an die Pänz verteilt. Dazu im Wechsel auch 1980 Äpfel sowie 21 Kisten Bananen. Das Eis war gespendet worden, das Obst wurde täglich frisch eingekauft.



3586 Kilowatt-Stunden Strom und 96 Kubikmeter Wasser wurden verbraucht. Hier sorgte das siebenköpfige Technik Team dafür, dass alles problemlos durch die zugehörigen Leitungen floss. Fünf Übergabepunkte auf dem Gelände sorgten für die Unterverteilung von Strom und Wasser. Rund 2,5 Kilometer Verlängerungskabel kamen in den vergangenen Wochen zum Einsatz. Für Reparaturen wurden von Hammer und Schraubenzieher bis zur Bohrmaschine 28 verschiedene Werkzeuge benutzt.

35 Diabolos lagerten in den Regalen der Spieleausleihe und wurden von den Kindern und Jugendlichen am häufigsten ausgeliehen. „Diabolo war der absolute Renner in diesem Jahr“, heißt es. Viel benutzt wurden auch Bälle – davon gab es 82, in verschiedenen Farben und passend zu unterschiedlichen Sportarten – und Hula-Hoop-Reifen. Von diesen waren 55 im Angebot. Auch mit den bunten Frisbee-Scheiben wurde gerne gespielt. Da hatten die Pänz 40 zur Auswahl.

7800 Euro wurden an die Kölner Verkehrs-Betriebe für Bus- und Bahn-Tickets bezahlt, als Pauschalbetrag.

2 Weihbischöfe kamen zu Besuch, An-sar Puff und Rolf Steinhäuser, der die Schirmherrschaft übernommen hatte.

253 Pflaster hat Michael Paetzold auf Wunden aller Art verklebt. Wie schon seit vielen Jahren hat der praktische Arzt – er sitzt auch für die SPD im Stadtrat und ist Vorsitzender des Pfarrgemeinderates in St. Theodor – seine Praxis von Kalk in das Erste-Hilfe-Zelt auf dem Spielgelände verlegt. Zudem hat er diesmal 43 Verbände angelegt und rund 200 Wespenstiche versorgt. Von Leitern und erwachsenen Helfern wurden 22 Kopfschmerztabletten angefragt.

